

Staatsforstbetriebe durchaus mit ihren wichtigsten europäischen Nachbarbetrieben konkurrieren [4]. Für eine Finanzierung der im Bereich der Schutz- und Erholungsfunktionen zu erbringenden Leistungen reichen diese Überschüsse allerdings nicht (mehr) aus, sodass nen-

nenswerte Ausgleichszahlungen aus den Landeshaushalten weiter erforderlich sein werden.

Die Ursachen dieser unbefriedigenden Entwicklung sind im Einzelfall vielfältig; sicher können Einschlagskürzungen und nachgebende Holzpreise die verschlechterten Betriebsergebnisse teilweise erklären. In welchem Umfang Flächenstilllegungen und Bewirtschaftungserschwernisse aufgrund von Naturschutz- und anderen Auflagen ebenfalls zu einer Belastung der Betriebsergebnisse führen, müsste genauer geprüft werden. Es bleibt somit vor allem die Hoffnung,

dass die steigende Nachfrage nach nachwachsenden Rohstoffen auf Dauer zu einer nachhaltigen Verbesserung der Holzverkaufserlöse und damit der Betriebsergebnisse führen wird.

Literaturhinweise:

- [1] <https://www-genesis.destatis.de/> Ergebnis - 810 00-0001; (29.10.2016). [2] <https://www-genesis.destatis.de/> Ergebnis - 441 11-0008; (29.10.2016). [3] DFWR, Deutscher Forstwirtschaftsrat „Empfehlungen zur Vereinheitlichung des forstlichen Rechnungswesens 1998“ (<http://www.dfr.de/ausgaben/empfehlungen.htm>). [4] SELIGA, S. A. (2016): „Porównanie wyników lasów państwowych w UE.“ (asi Polak), 19, S. 20-21.

Prof. Dr. Wolfgang Tschupke,
C.W.Tschupke@online.de,
hatte bis zu seiner Versetzung in
den Ruhestand an der Hochschule
für Forstwirtschaft Rottenburg am
Neckar die Professur für Forstliche
Betriebswirtschaft inne; er ist
weiterhin als forstlicher Sachver-
ständiger tätig.



Benchmarking im hessischen Kommunalwald

Im Wirtschaftsjahr 2015 wurden im hessischen Forstbetriebsvergleich die Daten von 20 kommunalen Forstbetrieben ausgewertet, verglichen und gemeinsam diskutiert. Die Produktivität der Fläche stellt für die Betriebe den zentralen Treiber für den wirtschaftlichen Erfolg dar. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist im Buchenland Hessen der Erhalt der Fläche zuwachsstarker Nadelbaumarten im Portfolio der Forstbetriebe essenziell.

Bernd Wipfel, Stefan Wilhelm, Stefan Reiter,
Christian Raupach

Im Jahr 1998 startete der Hessische Waldbesitzerverband eine Initiative zur intensiveren Betreuung seiner kommunalen Mitgliedsbetriebe. Das Konzept zu einem betriebswirtschaftlichen

Arbeitskreis „Benchmarking“ wurde ausgearbeitet. Der Arbeitskreis griff den Wunsch hessischer Bürgermeister auf, mehr steuerungsrelevante Informationen über ihren Forstbetrieb zu erhalten.

Die Grundidee des Arbeitskreises war denkbar einfach: die anerkannte forstliche Deckungsbeitragsrechnung sollte als Gerüst dienen, anhand derer auf Festmeter und Hektar heruntergebrochene Kennzahlen auch unterschiedlicher Betriebe vergleichbar gemacht werden. Da das kamerale System der Kommunen nicht über die notwendigen Urdaten

verfügt, wurden und werden diese mit Unterstützung der Forstämter erhoben. Gebündelt und ausgewertet werden die Datensätze beim Hessischen Waldbesitzerverband in einer Datenbank. Um eine hohe Datengüte zu erreichen, durchlaufen die Auswertungen mehrere Rückkopplungen und Plausibilisierungsroutinen. Am Ende einer Absprache zwischen Waldbesitzerverband, Kommune und Forstamt sollen verlässliche Daten stehen. In einer halbtägigen Veranstaltung mit den teilnehmenden Betrieben, dem Verband und einem externen Gutachter

Schneller Überblick

- Die teilnehmenden Betriebe repräsentieren rund 20 % der Kommunalwaldfläche Hessens
- Der wirtschaftliche Erfolg von Forstbetrieben ist unmittelbar mit dem nachhaltig produzierbaren Holzvolumen und der Produktivität der Fläche verbunden
- Die Betriebe profitieren weiterhin vom anhaltend hohen Preisniveau beim Nadelholz



Abb. 1: Laufender Gesamtzuwachs für 1999 bis 2015 und jährlicher Einschlag [Fm/ha]